

Ich mache deutlich, dass unser Leben ein Zeitraum ist, der sich über den Tod hinaus ausdehnt. Wir brauchen einen Zeitpunkt, um darüber nachzudenken. In diesen Überlegungen müssen wir Gott mit einbeziehen.

- 1. Einleitung: 125 Jahre**
- 2. zeitlos sein**
- 3. Die Geschichte vom reichen Grundbesitzer**
- 4. Bedenke, dass du sterben musst**
- 5. Abschluss**

1. Einleitung

Wir schreiben das 1888. Es ist das sogenannte Dreikaiserjahr in Deutschland. Kaiser Wilhelm I stirbt. Sein Sohn Kaiser Friedrich III folgt ihm und stirbt noch im selben Jahr. Wilhelm II - der auch der letzte deutsche Kaiser war, besteigt den Thron. Er führt Deutschland in den verheerenden 1. Weltkrieg. Ihm folgt die Weimarer Republik. Die wurde vom schrecklichen Nazi-Regime abgelöst. Danach kam für viele Menschen aus dem Osten der Schrecken der Vertreibung. Ihm folgte die 45jährige deutsche Teilung. 1989 fällt dann überraschend die Mauer. Seit 1990 gibt es wieder ein gemeinsames Deutschland. Im Rahmen der EU mit Euro-Währung. 2014 feiern wir schon 25 Jahre Mauerfall.

Gleichzeitig gab es seit 1888 wahnsinnige technische Entwicklungen. Motoren wurde entwickelt, Autos entstanden, Flugzeuge fliegen uns von A nach B.

Die Entwicklung des Handys. Die Verbreitung des Internets, was seit ein paar Jahren unser Leben enorm verändert.

Kriege wurden und werden geführt. Waffen werden immer gefährlicher. Menschen hungern und Hunger wird gestillt. Staaten entstehen und gehen.

Fortschritte in der Medizin. Zunahme der Weltbevölkerung. Umweltkatastrophen. Tsunamis.

Manche Entwicklungen sind positiv. Andere sind negativ. Aber immer entwickelt es sich. Das Leben ist nicht statisch. Es ist Veränderungen unterworfen.

Und mitten drin - im schönen Erzgebirge - ist die Ev. Freik. Gemeinde Herold, die über den gesamten Zeitraum von 125 Jahren dabei war.

→ An dieser Stelle noch mal ausdrücklich meinen Herzlichen Glück- und Segenswunsch. 125 Jahre sind ein Geschenk. Vor allen Dingen, weil die Gemeinde immer noch jung und frisch ist. Auf mich wirkt ihr spritzig und lebendig. Ihr müsst mir mal euer Geheimnis verraten. Meine Gemeinde ist 2011 90 geworden. Sie ist auch spritzig und lebendig. Und ich will, dass das mit 125 auch noch so ist.

Man könnte fast sagen, die EFG Herold ist ein wenig zeitlos geworden. Zeitlos dynamisch, zeitlos attraktiv. Das wünscht man sich doch.

2. Zeitlos sein

Wie gerne hätten wir Menschen es zeitlos. Zeitlos ist so ein positiver Begriff. Das ist zeitlos. Das Kleid. Das Auto. Zeitloses **Design**. Die zeitlose Badezimmerfliese. Stimmt das?

Gerade bei Fliesen fällt es ja sehr auf, dass es kein zeitlos gibt, oder? Zeitlose Badezimmerfliesen? Die auch noch in 30 Jahren gut aussehen? Wenn ich heute in mein Badezimmer gehe, was so aus den 80er Jahren stammt, dann frag ich mich, wie die damals drauf waren. Die Fliesen sind eindeutig nicht zeitlos. Da hältst du dich nicht lange auf dem Klo aus. Bei den Fliesen.

Zeitlosigkeit wünschen wir uns auch in Bezug auf unseren **Körper**. Zeitlose Schönheit. Zeitlose Stärke. Das wäre doch was. Aber wir werden irgendwann alt und runzlig. Krankheiten, von denen wir noch nie was gehört haben, treffen uns. Und irgendwann müssen wir sterben. Und die wenigsten von uns werden 125, geschweige denn über 100.

Wir wünschen uns auch manchmal eine Zeitlosigkeit in Form von **Freiheit von Terminen** oder Druck. Immer dieser ganze Stress. Diese Hektik. Diese Termine. Kann man nicht einfach mal die Zeit genießen? Sich Zeit frei räumen? Sich Zeit schaffen?

Wir würden gerne Zeit haben, manchmal auch nicht haben, nehmen, geben, sparen und vor allen Dingen aufholen oder nachholen. Letzteres geht aber eigentlich gar nicht. Man kann nur im Jetzt leben. Es stimmt: Wer sich keine Zeit nimmt, wird nie welche haben!

Kann man denn nicht auch mal zeitlos leben? Leider scheinbar nicht.

Heute Morgen werden wir in der Predigt über Zeit nachdenken. Aber nicht über einen Zeitpunkt, sondern über einen Zeitraum. Über den Zeitraum unseres Lebens. Wir werden aber auch darüber sprechen, dass unser Leben über den irdischen Zeitraum hinaus geht. Und das es tatsächlich eine Art zeitloses Leben bei Gott gibt.

Das ist ja das Anliegen von Gemeinde und Kirche. Die EFG Herold gibt seit 125 Jahren christliche Orientierung. Sie ist davon überzeugt, dass es einen lebendigen Gott gibt. Und dieser Gott ist der Schöpfer. Und dieser Schöpfer hat das Leben erfunden. Und er weiß, wie Leben funktioniert. Und daher hat er eine Gebrauchsanweisung für das Leben geschrieben. Die Bibel. Die Kirche glaubt: Das ist Gottes Wort. Hier steht drin, wie man gut leben kann. In allen Bereichen. Und die Bibel sagt eine ganze Menge über Zeit. Bzw. sie sagt uns, wie wir vernünftig mit unserer Lebenszeit umgehen sollen.

Und heute Morgen ist der Zeitpunkt, an dem wir da mal wieder drüber nachdenken. Ich möchte euch dazu eine Geschichte von Jesus erzählen.

3. Die Geschichte vom reichen Grundbesitzer

Diese Geschichte steht im neuen Testament, im Lukasevangelium, Kapitel 12.

13 Ein Mann in der Menge wandte sich an Jesus: »Lehrer, sag doch meinem Bruder, er soll mit mir das Erbe teilen, das unser Vater uns hinterlassen hat!«

14 Jesus antwortete ihm: »Freund, ich bin nicht zum Richter für eure Erbstreitigkeiten bestellt!«

15 Dann sagte er zu allen: »Gebt Acht! Hütet euch vor jeder Art von Habgier! Denn der Mensch gewinnt sein Leben nicht aus seinem Besitz, auch wenn der noch so groß ist.«

16 Jesus erzählte ihnen dazu eine Geschichte: »Ein reicher Grundbesitzer hatte eine besonders gute Ernte gehabt.

17 »Was soll ich jetzt tun?«, überlegte er. »Ich weiß gar nicht, wo ich das alles unterbringen soll!«

18 Ich hab's«, sagte er, »ich reiße meine Scheunen ab und baue größere! Dann kann ich das ganze Getreide und alle meine Vorräte dort unterbringen

19 und kann zu mir selbst sagen: Gut gemacht! Jetzt bist du auf viele Jahre versorgt. Gönn dir Ruhe, iss und trink nach Herzenslust und genieße das Leben!«

20 Aber Gott sagte zu ihm: »Du Narr, noch in dieser Nacht werde ich dein Leben von dir zurückfordern! Wem gehört dann dein Besitz?«

21 Und Jesus schloss: »So steht es mit allen, die für sich selber Besitz aufhäufen, aber bei Gott nichts besitzen.«

Gehen wir mal etwas ins Detail. Jesus wurde von vielen Menschen als jüdischer Rabbi angesehen. Rabbis waren gleichzeitig auch Schiedsleute. Zu ihnen ging man, wenn man ein Problem hatte. Daher kommt jetzt ein Mann zu Jesus und fragt, ob er ihm bei einer Erbstreitigkeit helfen könnte.

Nicht das Jesus Erbstreitigkeiten gut finden würde, aber Jesus macht klar, dass er eben kein typischer Rabbi ist. Er ist nicht gekommen, um Besitz aufzuteilen und sich um Kleinigkeiten zu kümmern. Er ist für die Rettung der Welt gekommen. Außerdem ahnt Jesus wohl Habgier hinter der Anfrage des Bruders.

Und daher platziert er hier eine Geschichte. Für den Mann, seine Zuhörer, seine Jünger und auch für uns heute.

Man könnte fast meinen, die Geschichte sei speziell für Deutsche in die Bibel aufgenommen worden. Denn wir fahren doch voll auf Besitz ab: Mein Haus, mein Auto, mein Pferd,... mein Urlaub. Bei mir persönlich ist es Wald. Mein Hobby ist Holz hacken. Und dafür hätte ich so gerne ein Stück Wald. Holz bis zum Lebensende. Holzschuppen. Spaltmaschine. 1000 Raummeter auf Vorrat. Ausgesorgt. So ein paar ha Wald wären cool. Was kann schöner sein? Aber in Oberberg - so heißt die Gegen wo ich wohne - kann man kaum Wald kaufen. Weil Wald verkauft man nicht, heißt es. Nun ja. Aber Wald. Das wäre es. Ausgesorgt mit Holz.

Also ihr seht schon. Diese Geschichte ist auch für mich geschrieben.

Jesus gibt uns Menschen hier im Grunde genommen eine Art Feedback auf unser Leben. Er macht eine Ansage. Er stellt klar. Er sagt: Alle Leute, die so leben, wie der reiche Grundbesitzer, haben ein Problem. Sie leben irdisch. Sie leben nicht zeitlos. Sie leben nicht ewigkeitsrelevant. Sie denken zu kurz.

Er zeigt uns drei Dinge auf: **pp**

1. **Verlasse dich nicht auf deine Stärke**

☞ Wir dürfen uns nicht auf unser Können, unsere Schönheit oder unseren Besitz verlassen. Der ist nichts mehr wert, wenn wir sterben. Das sind völlig falsche Sicherheiten. Versteht mich nicht falsch. Die Bibel hat nichts gegen Besitz. Sie hat nur was dagegen, wenn wir auf Kosten der Armen im Reichtum schwelgen. Und sie warnt davor den Besitz zum Gott zu machen. Zum Retter. Zum Ruhekitzen. Zum Auskommen. Das ist fatal, sagt Jesus.

2. Das zweite was Jesus sagt, lautet: **Lebe nicht so, als wenn es keinen Gott gäbe**

☞ Wir dürfen Gott - den Schöpfer - nicht ausblenden. Die Bibel redet davon, dass Gott einmal jeden Menschen zur Verantwortung zieht. Das heißt auch, dass es nicht egal ist, wie wir hier leben. Jesus appelliert an die Verantwortung des Menschen. Er fordert auf Gutes zu tun und Gut zu sein. Wer Gott ausblendet ist ein Narr, sagt Jesus. Der ist auf einem Auge blind.

3. Und als drittes mach Jesus deutlich: **Lebe nicht so, als wenn dein Leben nur ein Zeitraum wäre**

☞ Jesus warnt davor nur von hier bis zum Tod denken. Es gibt mehr als den kleinen Zeitraum des irdischen Lebens. Gott kündigt uns eine Ewigkeit an. Und Gott möchte, dass möglichst viele Menschen mit ihm zusammen ewig leben. Deswegen diese Geschichte. Jesus fordert uns auf über das Leben nach dem Tod nachzudenken. Er sagt uns dass es weitergeht und wie es weitergeht.

Wenn es auf unsere Stärke ankommen würde... Wenn es keinen Gott gäbe... Wenn unser Leben nach dem Tod vorbei wäre... dann wäre der Grundbesitzer und alle reichen Besitzer dieser Erde die Gewinner.

Aber weil es nicht auf unsere Stärke ankommt... Weil es einen lebendigen Gott gibt... Und weil nach dem Tod nicht alles vorbei ist... sind Menschen, die ohne dieses Wissen leben, die absoluten Verlierer. Und damit es nicht so viele Verlierer gibt, erzählt Jesus diese Geschichte.

4. Bedenke, dass du sterben musst

Nehmen wir noch einen Vers aus Psalm 90 dazu. Diese Aussage stammt von Mose, dem großen Mann Gottes aus dem Alten Testament, der das Volk Israel aus Ägypten geführt hat. Er ist fast 125 Jahre alt geworden, aber nicht ganz. Er schreibt in **Ps**

90,10: pp

Siebzig Jahre sind uns zugemessen, wenn es hoch kommt, achtzig – doch selbst die besten davon sind Mühe und Last! Wie schnell ist alles vorbei und wir sind nicht mehr!

Doch wer begreift schon, wie furchtbar dein Zorn ist, und wer nimmt ihn sich zu Herzen?

Lass uns erkennen, wie kurz unser Leben ist, damit wir zur Einsicht kommen!

Mose fordert die Menschheit auf nachzudenken. Denk nach, wie kurz dein Leben ist. Denk an deinen Tod. Damit du zur Einsicht kommst.

Moses sagt im Prinzip: Nimm dir einen Zeitpunkt, um über einen Zeitraum nachzudenken. Über deinen Lebenszeitraum.

Dies ist nötig, weil dein Leben einmal endet. Weil du sterben musst. Wenn du Glück hast im hohen Alter. Wenn du Pech hast schon früher.

Steve Jobs, der Gründer von Apple, verstorben 2011, hat mal 2005 folgendes gesagt: **pp**

„Fast alles - alle Erwartungen von außen, aller Stolz, alle Angst vor Peinlichkeit oder Versagen - das alles fällt im Angesicht des Todes einfach ab. Nur das, was wirklich zählt, bleibt. Sich daran zu erinnern, dass man eines Tages sterben wird, ist in meinen Augen der beste Weg, um nicht zu denken, man hätte etwas zu verlieren. Man ist bereits nackt. Es gibt keinen Grund, nicht dem Ruf des Herzens zu folgen.“

Jobs hat diese Rede vor Studenten gehalten. Er wollte sie auffordern kreativ zu werden. Etwas zu schaffen. Und ich glaube damit hat er Recht. Wir haben dieses eine Leben, also sollten wir es klug gestalten. Das klingt fast wie Mose.

Und dennoch hat er auch unrecht. Denn der Mensch hat sehr wohl was zu verlieren. Und zwar seine Seele. Ohne Jesus verliert der Mensch Eden ein zweites Mal. Moses spricht hier vom Zorn Gottes. Und Jesus macht deutlich, dass es darauf ankommt, bei Gott etwas zu besitzen.

Nur ein ewigkeitsrelevantes Leben ist zeitlos. Und es lässt mich jetzt schon den Zeitraum genießen. Weil ich inneren Frieden habe.

Ich wurde im Jahr 2010 so ganz langsam krank. Erst habe ich ständig Husten gehabt. Dann haben meine Füße geschmerzt, dann hatte ich plötzlich dicke Füße. Meine Knie taten weh. Ich bin zum Arzt gegangen. Der hat mich ins Krankenhaus geschickt. Und dann lag ich da. Und die Ärzte wussten zuerst nicht, was ich habe. Die Diagnose reichte von Lungenkrebs, Lymphon bis zu irgendetwas Harmlosen. Und dann musste ich warten. Untersuchen begangen. In dieser Zeit habe ich mich intensiv mit meinem Leben beschäftigt. Mit 40 schon sterben. Ginge das? Hab ich mein Leben gut gelebt. Habe ich erreicht was ich wollte? Habe ich mit Gott gelebt? Habe ich meine Familie gut geführt? Lauter Fragen.

Ich war traurig. Ich wollte gerne noch weiter leben. Auf der anderen Seite habe ich aber auch meinen Frieden gemacht: Ja, ich könnte abtreten. Ich habe mein Leben so gelebt wie ich wollte. Und ich habe Jesus Christus persönlich kennengelernt. Er ist mein guter Hirte. Er führt mich durch das dunkle Tal. Durch den Tod. In Gottes ewiges Reich. Wenn es jetzt sein soll, dann komme ich.

Ich habe in diesem Moment erlebt, gespürt und erkämpft: Ja, ich kann gehen. Denn ich gehe zu Gott. Er ist das Ziel meines Lebenszeitraumes. Mein Lebenszeitraum endet mit dem Zeitpunkt, an dem ich Gott sehen werde. Es kommt nicht so sehr auf den Zeitraum an - auch wenn ich gerne alt werde und ich bin ja auch wieder gesund - sondern es kommt auf die Ewigkeit an.

Das war ein Zeitpunkt meines Lebens, wo ich mal intensiv nachdenken konnte. Zum Glück war die Diagnose dann nicht so schlimm. Oder sagen wir es so: Wenn ich zwischen tödlichen Krebs und meiner Krankheit hätte wählen müssen, dann hätte ich meine Krankheit genommen. Nach ein paar Monaten war ich wieder gesund. Sonst ständ ich ja nicht hier. Ich kann bezeugen: Jesus Christus ist das Beste, was mir im Leben passiert ist. Er gibt mir Hoffnung für die Zukunft. Im Leben hier - in allen Lebensphasen - in Freude - in Leid. Und er gibt mir eine Perspektive für ein Leben nach dem Tod.

Jesus bietet dieses Leben selber an. Der Apostel Johannes schreibt in **3,16: pp**
16 Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab. Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben.

17 Gott sandte den Sohn nicht in die Welt, um die Menschen zu verurteilen, sondern um sie zu retten.

18 Wer sich an den Sohn Gottes hält, wird nicht verurteilt. Wer sich aber nicht an ihn hält, ist schon verurteilt, weil er Gottes einzigen Sohn nicht angenommen hat.

Jesus selbst ermöglicht das ewigkeitsrelevante und nachhaltige Leben.

5. Abschluss

Das war meine Geburtstagsansprache für euch als Gemeinde. Ich glaube euch gibt es seit 125 Jahren, damit möglichst viele Menschen in Herold und Umgebung immer mal wieder solche wichtigen Geschichten hören.

Damit Menschen immer wieder über ihren Lebenszeitraum nachdenken. Damit sie Zeitpunkte finden über die Ewigkeit nachzudenken. Über das zeitlose Leben bei Gott. Sonntag für Sonntag. Durch eure Worte und Taten. Durch eure Aktionen als Gemeinde oder durch die Aktionen jedes einzelnen Gemeindemitgliedes in der Woche. Am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, in der Schule.

Dafür ist Kirche da. Wir bezeugen Jesus Christus. In Worten und in Taten. Meine Gemeinde seit 90 Jahren. Die EFG Herold seit 125 Jahren. Die Kirche seit 2000 Jahren.

Meine Bitte: Macht weiter so! Zur Ehre Gottes.

Amen

Verarbeitet in dieser Predigt: Predigt aus der Belmont Chapel Exeter: Jonny Baker: The Parabel of the Rich Fool, 27.03.2011